

LVBS

Sachsen e. V.

Dresden

Leipzig

Chemnitz

- Der Berufsschullehrerverband -

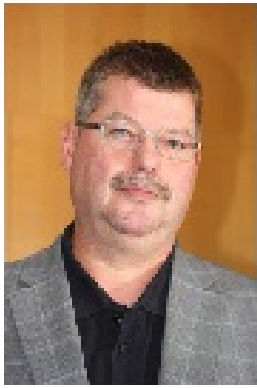
LVBS konkret

10. Jahrgang - Ausgabe Juli / August 2014

In dieser Ausgabe:

6. Schulpolitisches Forum der Lehrerverbände im SBB	2
Abordnungen von Berufs- schullehrern	8
Inklusion in Sachsen - nur auf dem Papier?	10
LVBS-Frühlingsfest in Bautzen	12
19. Stammtisch des LVBS mit den ÖPR-Vorsitzenden	13
Service / Termine	15

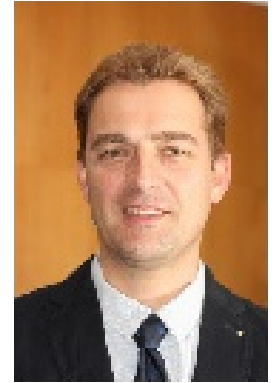
„Leistungsgerechtigkeit ist Bildungsgerechtigkeit“



6. Schulpolitisches Forum der Lehrerverbände im SBB LVBS, SLV, PVS, SSV, KEG und der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag

Ein Bericht von

Jürgen Fischer und Oliver Bergner



Staatsministerin Kurth: „Der Weg über das BGY ist für viele der Königsweg.“

Am 29. März 2014 führten die Lehrerverbände im Sächsischen Beamtenbund - LVBS, SLV, PVS, SSV und KEG – gemeinsam mit der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag ihr 6. Schulpolitisches Forum unter dem Motto „Leistungsgerechtigkeit ist Bildungsgerechtigkeit“ durch.



In seiner Begrüßung stellte der Vorsitzende des Sächsischen Beamtenbundes **Gerhard Pöschmann** die Tatsache in den Mittelpunkt, dass nur ca. 35% der Schüler die Hochschulzugangsberechtigung an einem Allgemeinbildenden Gymnasium erreichen. Alle anderen erreichen diese an einer beruflichen Schule, nachdem der Weg über die Oberschule gegangen wurde. Die Oberschule soll jedoch nicht der „kleine Weg“ zum Abitur sein, da z.B. Handwerksmeister zunehmend die Qualifikation der Lehrlingsbewerber bemängeln.

Im Vorfeld hatten die Lehrerverbände ihr Schulpolitisches Konzept 2020 verabschiedet, welches Gerhard Pöschmann Staatsministerin Kurth übergab.

In Ihrem Impulsreferat betonte **Staatsministerin Kurth** dass Ihr die Teilnahme an diesem Forum und die Rede zur sächsischen Oberschule eine Herzensangelegenheit sei. Bei den Oberschulen (OS) gehe es um Leistungsgerechtigkeit.

OS seien ein zentrales Element in der sächsischen Bildungspolitik. Kontinuierliche Bildungspolitik ohne gravierende Änderungen in den Schulstrukturen schufen Vertrauen und das Gefühl der Verlässlichkeit bei Eltern und Kollegen.



Die Oberschule folge vier Leitgedanken:

1. **Die OS widmet sich allen Kindern** (nimmt die größte Anzahl aller Schüler auf – 55% - und stelle sich damit in besonderer Weise den Herausforderungen der Gesellschaft in einer Spannweite von Begabtenförderung und Minderbegabtenförderung)
2. **Die OS ist eine Schule mit Leistungsorientierung** (Frau Kurth sei froh, dass für das Gymnasium wieder ein Notendurchschnitt von 2,0 oder besser gilt).
 - Produktives Lernen wurde in den Regelstatus übernommen.
 - Sachsen verfüge über eine flächendeckende Berufseinstiegsbegleitung.
 - Im vergangenen Jahr konnten nur 80 Lehrer für die OS eingestellt werden; es müsse in Zukunft schulartfremd und fachfremd eingestellt werden.
 - Nach Umstellung auf schulartbezogene Staatsprüfungen seien nun steigende Studentenzahlen für das Mittelschullehramt zu beobachten;
 - alle Mittelschullehrer würden bis 2017 auf die Entgeltgruppe 13 angehoben;
 - LAPO II wurde geändert, damit auch Lehramtsstudenten des GY das Referendariat in Mittelschulen absolvieren könnten).
3. **Die OS ist Partner der Sächsischen Wirtschaft**
 - Die Wirtschaft müsse realistische Anforderungen an zukünftige Auszubildende stellen; die Jahre seien vorbei, in denen die Wirtschaft frei unter den Besten wählen konnten;
 - Berufs- und Studienorientierung sei die Regel an OS;
 - die OS im ländlichen Raum seien nun sicher, es würde kein weiterer Standort geschlossen;

- Regionale Koordinierungsstellen zur Berufs- und Studienorientierung sollen mit Mitteln des ESF eingerichtet werden;
- seit Anfang März 2014 gäbe es 50 Praxisberater an den sächsischen Schulen. Diese böten Tests und Entwicklungspläne für Schüler an – eine umfassende Potentialanalyse; Bundesagentur für Arbeit zahlt dafür 2 Mio. €)

4. Die OS ist kreativ.

Hierzu verwies Staatsministerin Kurth auf neue Lehrpläne, individuelle Schulkonzepte und Ganztagsangebote. Der Weg über die Oberschule und das BGY sei für viele Schüler der Königsweg. Es herrsche Chancengerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit durch die Möglichkeit des Weges über das BGY.



In einem zweiten Impulsreferat betrachtete **Prof. Dr. Jürgen Rekus** - Leiter der Abteilung Allgemeine Pädagogik des Instituts für Berufspädagogik und Allgemeine Pädagogik am Karlsruher Institut für Technologie - die Oberschule in Sachsen mit Blick auf die angesprochene Bildungsgerechtigkeit aus der „Außenperspektive“.

Hier seine Darlegungen stichpunktartig:

- Die Studie der IQB (Leistungsvergleichsbericht 2012) stellt Sachsen an Platz 1 der Bundesländer. Man frage sich, wie soll Gutes besser werden?
- Leistungsgerechtigkeit sei damit bewiesen, deshalb der Fokus auf Bildungsgerechtigkeit. Bildungsgerechtigkeit heißt nicht Abitur für alle, sondern: Werden die Leistungsanforderungen dem Kind gerecht?
- Bildung heißt nicht Anhäufung von Wissen, sondern: Kann der Mensch auf Grundlage seines Wissens handlungsfähig gemacht werden? Bildungsgerecht ist eine Schule dann, wenn sie dem o. g. gerecht wird.
- Schule würde immer mehr nach den Vorgaben der OECD orientiert und damit wirtschaftlich ausgerichtet.

- Berufsfähigkeit würde so als Renditemodell gesehen.
- Das sei wirtschaftsgerecht, jedoch nicht bildungsgerecht. Berufsorientierung ergibt sich aus einer guten allgemeinen Bildung (allseitige und ausgewogene Förderung der Schüler). Bildung sei immer ganzheitlich und ermögliche die Möglichkeit der freien Entscheidung und dürfe nicht bereits auf Berufsorientierung fokussieren.
- Fachkräftemangel im technischen Bereich bei Ingenieuren wächst. Hier käme der OS eine Schlüsselstellung zu.
- Wenn man die Statistiken zur Berufs- und Studienwahl betrachtet wird deutlich, dass sächsische Schulen traditionelle Bildungswege zu unterstützen scheinen. An der weiteren Verbesserung dieses Zustandes würde der Erfolg einer neuen OS zu messen sein.
- Lehrerausbildung müsse stärker als bisher fachwissenschaftlich orientiert sein. Sonst könne der Lehrer die Schüler nicht auf den Weg in eine gymnasiale Oberstufe begleiten. Diese solle den Schülern beibringen, die richtigen Fragen zu stellen. Der pädagogische Anteil müsse erhöht werden. Methodische Spielchen seien nicht Ausdruck selbst gesteuerten Lernens. **Es besteht die einmalige Chance einer inneren Schulreform in Sachsen.** Grund sei die hohe Anzahl von notwendigen Neueinstellungen wegen der vorherrschenden Altersstruktur.
- Attraktivität des Lehramts müsse erhöht werden (Ansehen in der Öffentlichkeit, angemessene Arbeitsbelastung, Ausstattung der Schulen, angemessene Bezahlung...).
- **Zur Bildungsgerechtigkeit gehöre eine Gerechtigkeit zur angemessenen Bezahlung.**



Petra Müller (SLV) berichtete aus ihrer mehr als zwanzig jährigen Erfahrung als Mittelschullehrerin, nun an einer Oberschule. Sie betonte die große „Leistungsbreite“ bei den Schülern. Das brauche engagierte Lehrer. Die Wirtschaft habe die OS als Ansprechpartner für die Rekrutierung ihres zukünftigen Personals entdeckt. Es gäbe zu volle Klassen und unzureichende Stundenschlüssel um Integrations-schüler wirklich betreuen zu können. Sie bemängelte fehlende Klassen-leiterstunden und verlangte zielge-richtete Fortbildungsangebote.



In der Podiumsdiskussion, die von **Rita Kiriasis-Kluxen** moderiert wurde, formulierten **Staatsministerin Brunhild Kurth, Prof. Dr. Rekus, Lothar Bienst** (CDU-Fraktion im SLT), **Jürgen Fischer** (LVBS) und **Petra Müller** (SLV) folgende Kernaussagen:

SM Kurth: Das Problem zu voller Klassen bei gleichzeitiger Teilnahme von Integrationsschülern und fehlender Fachlehrer ist erkannt. Momentan betrifft das über 600 Klassen.

Prof. Rekus: „Der idealste Unterricht ist der Frontalunterricht. Durch ihn sind differenzierter Unterricht und Einflussnahme auf den Schüler besonders gut umsetzbar. Wir lassen uns nur derzeit von allerhand Geschichten verwirren“.

L. Bienst: Um ausgewanderte Lehrer zurückzuholen ist es zu spät. Lehrer sollen in der Schülerschaft werben. Da haben Politik und Lehrerschaft eine gemeinsame Verantwortung.

SM Kurth: Es gilt Anreize zu schaffen, z. B. Stipendien, um das Personalproblem zu lösen.

J. Fischer: Anreize dem Lehrermangel zu begegnen kann nur die Angleichung der Gehälter und die Senkung der Anzahl der Wochenstunden schaffen.

Was erwarten wir Berufsschullehrer von unseren Schülern? Die Anforderungen sind gewachsen: Lernkompetenz (auch

in der Gruppe), Lesen und wenigstens einfache Rechenleistungen, Teamfähigkeit.

Deshalb zurück zu den Ursprüngen des Unterrichtens: Zielgerichtet üben und lernen. Grundsätzliche Normen müssen wieder eine Rolle spielen: Höflichkeit, Umgangsformen, Respekt, Kommunikationsmöglichkeiten (Motivation, Teamfähigkeit).

Hier gab es den ersten und einzigen Applaus während der Podiumsdiskussion!

P. Müller: Was fordern Lehrer? Zeitressourcen, großzügigere Ausnahmegenehmigungen, zielgerichtete Fortbildungen, weitere und zunehmende Unterstützung der Schulklubs als Ganztagsangebot.

SM Kurth: Schule braucht Zeit. Wir werden auch in Zukunft nicht die Wochenstunden senken können. Wir müssen den Grundbereich und den Ergänzungsbereich absichern. Das hat höchste Priorität. Klassenlehrerstunde wird nicht in die Verhandlungsgespräche des nächsten Haushaltes Einzug halten.

So wie sich die Schülerzahlen derzeit bewegen, wird es in Zukunft an den Berufsschulen Lehrer in Hülle und Fülle geben. Sind nun Stunden im Überhang, müssen eben Kollegen auch zukünftig an andere Schularten abgeordnet werden.

Auf eine Anfrage aus dem Publikum wie es weitergeht mit den „Lehrern zweiter Klasse (Einfachlehrer)“ antwortete **SM Kurth**: „Diese Kollegen bekommen nach wie vor an den OS und den BBS nicht die EG 13.“ Tarifliche, hochsensible Gespräche zu diesem Problem werden auf Bundesebene geführt. Mehr kann derzeit dazu nicht gesagt werden.

Das Schlusswort hielt MdL Lothar Bienst.

[04/14]



The image shows a screenshot of the website for the Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen e.V. (LVBS). The website header includes navigation links: HOME, TERMINE, KONTAKT, BEITRITT, SENIORENGRUPPE, IMPRESSUM, and IHRE MEINUNG. The main title is 'LvBS Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen e.V.' with the subtitle '- Der Berufsschullehrerverband -' and locations 'Dresden', 'Leipzig', and 'Chemnitz'. A red banner below the header reads: 'Aktuelle Seite: Startseite +++ Einladung zum 19. ÖPR-Stammtisch des Regionalverbandes Dresden unter "Regionalverbände/RV Dresden"! +++'. The main content area has a heading 'Willkommen beim LVBS' and a sub-heading 'Der Berufsschullehrerverband in Sachsen - die Schlagzeilen:'. There are several menu items listed: 'Willkommen beim LVBS', 'Vorstand', 'Mitgliedschaft', 'Mitarbeiter', and 'Veranstaltungen'. A yellow and black logo with 'LvBS' is visible in the bottom right corner of the screenshot.

Die aktuellsten Informationen unter:
www.lvbs-sachsen.de



Abordnung von Berufsschullehrern in andere Schularten nicht ohne Unterstützung vornehmen

von Reinhard Plicka

Im laufenden Schuljahr sind bedingt durch Lehrerüberhang an den BSZ auf der einen und Lehrerbedarf an Grund-, Förder- und Oberschulen auf der anderen Seite durch der Regionalstellen der SBA Abordnungen von Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrern an diese Schularten veranlasst worden. Mit Blick auf die berufliche Existenz der betroffenen Kolleginnen und Kollegen kann der LVBS diese Maßnahmen nachvollziehen. Kritisch bewerten wir aber die Tatsache, dass der nun schulartfremde Einsatz ohne jegliche Vorbereitung und Unterstützungssysteme, wie z. B. zielgerichtete Fortbildung erfolgt.

Der Landesvorstand hat sich deshalb mit nachfolgendem Brief an Staatsministerin Kurth gewandt und Änderungen gefordert:

Dresden, 28. April 2014

Abordnung von Lehrerinnen und Lehrern beruflicher Schulen an andere Schularten

Sehr geehrte Frau Staatsministerin,

bedingt durch Strukturveränderungen, den Schülerrückgang und den damit verbundenen fehlenden Einsatzmöglichkeiten auf der einen Seite sowie den Lehrkräftebedarf an Grund-, Förder- und Oberschulen auf der anderen Seite kommt es verstärkt zu Abordnungen von Lehrerinnen und Lehrern beruflicher Schulen in andere Schularten. Mit Blick auf die berufliche Perspektive der betroffenen Kolleginnen und Kollegen kann der LVBS Sachsen diese Maßnahmen nachvollziehen.

Mit Sorge erfüllt uns jedoch die Tatsache, dass dieser Einsatz in ausbildungsfremden Schularten i. W. ohne begleitende Qualifizierungsangebote erfolgt. Unzureichende Einarbeitungsmöglichkeiten in den neuen Aufgabenbereich führen zu Frustration, beruflicher Unzufriedenheit und gesundheitlichen Beeinträchtigungen, letztendlich folgt in absehbarer Zeit der Ausfall des Arbeitsvermögens. Zusätzlich erfährt der Lehrerberuf auf diese Weise nach dem Motto „Lehrer kann jeder“ eine ungerechtfertigte Abqualifizierung.

Um die mit den o. a. Abordnungen beabsichtigte Sicherung der Unterrichtsversorgung an Grund-, Förder- und Oberschulen in ansprechender Qualität zu gewährleisten und zu einer angemessenen beruflichen Zufriedenheit beizutragen, muss aus den Erfahrungen der betroffenen Kollegen und unserer Ansicht nach der Einstieg der abgeordneten Lehrerinnen und Lehrer in eine ausbildungsfremde Schulart durch folgende, möglichst zeitnahe Maßnahmen begleitet und unterstützt werden:

1. Fortbildungen:

- Angebot von Fortbildungen, die sowohl inhaltlich als auch pädagogisch auf die betreffende Schülerklientel zugeschnitten sind
- Fortbildungen dürfen nicht grundsätzlich nur unter betriebswirtschaftlichem Aspekt angeboten werden, d. h. die Teilnehmerzahl spielt eine untergeordnete Rolle
- Die Zulassung zu den Fortbildungen erfolgt ohne Altersbeschränkung (In der Regionalstelle Dresden der SBA wurde einem potenziellen Interessenten die Fortbildung mit der Bemerkung verwehrt, die Teilnahme lohne sich altersbedingt nicht.)

2. Einarbeitung in der ausbildungsfremden Schulart:

- Begleitung der Einarbeitungsphase an der aufnehmenden Schule durch Schulleiter und Mentoren
- Orientierung auf die schulrechtlichen Besonderheiten der jeweiligen Schulart
- Gewährung von Anrechnungsstunden für die abgeordneten Kollegen und Mentoren

Sehr geehrte Frau Staatsministerin,

die oben genannten Sachverhalte ergeben sich aus den Erfahrungen im laufenden Schuljahr teilabgeordneter Lehrkräfte. Schnelles Handeln, möglichst mit Beginn des Schuljahres 2014/15 ist deshalb geboten.

Es ist uns bewusst, dass unsere Vorschläge finanziell zu Buche schlagen. Aber ohne entsprechende Unterstützung der beruflichen Neuorientierung der abgeordneten Lehrerinnen und Lehrer wird eine vollständige Unterrichtsversorgung an den Grund-, Förder- und Oberschulen weder qualitativ noch quantitativ gewährleistet werden können. Berufliche Unzufriedenheit führt zu Resignation und krankheitsbedingtem Ausfall der Lehrkräfte.

Gute Überleitungsbedingungen in ein neues Tätigkeitsfeld zeigen unserer Meinung nach die Wertschätzung der Leistungen der Lehrer im sächsischen Schulsystem.

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard Plicka

1. Vorsitzender

Inklusion in Sachsen – nur auf dem Papier?

Am 26. März 2014 fand die Veranstaltungsreihe **POLITIK KONKRET** zum Thema „Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention in Sachsen“ im Sächsischen Landtag statt
von **Oliver Bergner**



Der Einladung der SPD-Fraktion folgten viele Vertreter von Behindertenorganisationen, Verbänden sowie zahlreiche Betroffene. Diskutiert werden sollten unter anderem folgende Fragen:

Was wurde in Sachsen getan, um über die Rechte der Menschen mit Behinderung zu informieren? Wie verwirklicht Sachsen das Recht auf Bildung ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit? Wo stehen wir bei der Umsetzung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen?



Zur Begrüßung stellte der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag **Martin Dulig** klar, dass in den vergangenen fünf Jahren seit Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention in Sachsen nur wenig passiert sei. Das wäre zu wenig, obgleich es natürlich für differenzierte Fragestellungen auch nur differenzierte Antworten geben könne. Aber einige geförderte Projekte und wenige Standorte, die sich auf den Weg gemacht haben, seien einfach zu wenig.

Frau Wunsch von der Landesarbeitsgemeinschaft Inklusion der SPD Sachsen (LAG Inklusion) verwies zu Beginn auf die Tatsache, dass der im Dezember 2012 übergebene Aktions- und Maßnahmenplan zur UN-BRK, an dem auch der LVBS mitarbeitete, bisher weder angegangen noch fortgeschrieben wurde. Noch immer gäbe es ca. 17.000 Schüler an Förderschulen und nur ca. 6.000 Förderschüler an den Regelschulen.

Der Reformpädagoge **Otto Herz** stellte im sich anschließenden Impulsvortrag klar: „Zusammen Leben lernen ist das wichtigste Lebens-Lern-Ziel. Menschenrechte sind nicht verhandelbar!“ In einem sehr allgemeinen Vortrag

referierte er zur geschichtlichen Einordnung der Inklusion, theoretischen Ausführungen zur Schule und stellte anthropologische Betrachtungen an.

Die zweite Referentin, **Prof. Dr. Anke Langner** (TU Dresden, Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Inklusive Bildung), berichtete in atemberaubendem Tempo über wissenschaftliche Betrachtungen zum Thema inklusive Lehrerbildung, die eine Neuaufstellung der Lehrerbildung notwendig mache.

Aus der **Podiumsdiskussion** mit Herrn Herz, Frau Dr. Stange (SPD), Frau Prof. Dr. Langner (TU-Dresden), Frau Wunsch (LAG Inklusion) seien exemplarisch nachfolgende Stichpunkte angeführt:

Inklusion

- **sei eine politische Entscheidung über alle gesellschaftlichen Bereiche hinweg,**
- **brauche Lehrer, die es „einfach“ tun,**
- **sei bisher keine Basiskompetenz in der Lehrerbildung,**
- **würde momentan aktiv von den derzeitigen Regierungsparteien behindert,**
- **gäbe es als Fortbildungsangebot des SBI – konnte aber bisher nur von 250 Lehrern belegt werden.**

Es müssten Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort an den Schulen geschaffen werden. Diese Möglichkeit haben viele privatrechtlich geführte Schulen, öffentliche Schulen jedoch nicht.

Fazit von **Frau Dr. Stange**: Wenn die SPD in Verantwortung kommt, soll es verpflichtende SchILf unter der Themenstellung Inklusion geben. Förderschulen könnten nicht sofort abgeschafft werden. Man dürfe das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Zuallererst müssten die Verordnungen geändert werden, die verhindern, dass Eltern selbst entscheiden können, ob ihr Kind an einer Förderschule oder an einer allgemeinen Schule mit den entsprechenden Rahmenbedingungen unterrichtet wird.

„... Regelschulen müssen so ausgestattet werden, dass Förderschulen sich überleben.“

[03/14]

10. Mai 2014: LVBS-Frühlingsfest in Bautzen

In diesem Jahr hatte der Regionalverband Dresden zum traditionellen Frühlingsfest des LVBS in das ostsächsische Bautzen eingeladen.

Bei bestem Frühlingswetter waren rund 70 LVBS-Mitglieder und ihre Angehörigen der Einladung gefolgt.

Die Vorbereitung lag in den bewährten Händen von Andreas Adler und Frank Hohlfeld.

Treffpunkt war um 10:00 Uhr am Reichturm.

In den Führungen durch die Bautzener Altstadt und zur Stadtgeschichte wurde die Entwicklung Bautzens vom mittelalterlichen Städtchen zu einer heute modernen Stadt mit historischem Ambiente deutlich. Die in den vergangenen 25 Jahren aufwändig und liebevoll hergerichtete Altstadt hat Bautzen wieder zu einem touristischen Anziehungspunkt werden lassen.

Die 500-jährige Geschichte der öffentlichen städtischen Wasserversorgung in Bautzen war Thema einer anderen Führung. Dabei wurde deutlich, dass zunehmender Wasserbedarf die Stadtväter Bautzens schon vor 500 Jahren vor scheinbar unlösbare Probleme stellte. Mit Umsicht und unter Nutzung der jeweiligen technischen Möglichkeiten wurde über Jahrhunderte mit Brunnensystemen und Pumpwerken die Wasserversorgung der Stadt gewährleistet. Heute



geschieht das mit einem modernen Wasserwerk und entsprechender Fernwasserleitung.

Der Besuch der Gedenkstätte Bautzen war der vierte angebotene Themenbereich. Anschaulich wurden die bedrückenden, menschenunwürdigen Bedingungen verdeutlicht, unter denen politische Gefangene zu DDR-Zeiten im sogenannten „Gelben Elend“ in Bautzen inhaftiert waren.

Das Frühlingsfest klang mit einem gemeinsamen Mittagessen im historischen Gasthaus „Mönchshof“ am Burglehen aus. Neben den schmackhaften Speisen ist hier besonders das hausgebraute Bier zu empfehlen. Im Anschluss nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit zur individuellen Erkundung der Stadt Bautzen.

Der Landesvorstand dankt Andreas Adler und Frank Hohlfeld ganz herzlich für die Vorbereitung des Frühlingsfestes 2014.



19. Stammtisch des LVBS mit den ÖPR Vorsitzenden

Am 26.3.14 fanden sich die ÖPR Vorsitzenden in der Gaststätte „Zum Schießhaus“ zum ersten Stammtisch des LVBS im Jahr 2014 zusammen. Herr Fischer als Regionalvorsitzender des LVBS eröffnete den Erfahrungsaustausch mit aktuellen Informationen zur veränderten Vorgehensweise der SBAD bei Abordnungen und Versetzungen. Die ÖPR Vorsitzenden waren vor allem von den veränderten Bedingungen für die neuen Teilzeitverträge überrascht und stellten fest, dass es in fast allen Berufsschulzentren Informationsdefizite zu diesen Themen gibt. Hier waren es vor allem unterschiedlichen die Ansprüche der Beschäftigten bei Alt- bzw. Neuverträgen. Bei Fragen bzw. Problemen sind die ÖPR Vorsitzenden jetzt besser in der Lage, den Betroffenen zu helfen und sie zu beraten. Auf die Möglichkeit der Beratung über den LVBS und den Lehrerbezirkspersonalrat vor Abschluss entsprechender Verträge und bei Problemen bei der Anwendung wurde nochmals hingewiesen. Die Anwesenden bedankten sich für die unkomplizierte, aber auch wertvolle Hilfe durch den LVBS bzw. den LBPR.

In Vorbereitung des neuen Schuljahres gibt es natürlich nach wie vor intensive Diskussion zum Thema Abordnungen und Versetzungen. Als echtes Problem wurde dargestellt, dass vor allem die Lehrer, die in andere Schularten abgeordnet werden, zum Teil große Probleme haben. Es gibt augenscheinlich keine Vorbereitung auf diese neue Tätigkeit. Alle Anwesenden waren sich einig, dass hier Veränderungen seitens des Arbeitgebers vorgenommen werden müssen. In den Diskussionen wurde deutlich, dass mehrere Lehrer unter diesen Belastungen auch gesundheitlich leiden. Alle Anwesenden forderten schnelle und vor allem wirksame Gegenmaßnahmen des Arbeitgebers. Der LVBS setzt sich bereits für Veränderungen ein (vgl. Artikel S.8f).

Im weiteren Verlauf kam es zu einem regen Erfahrungsaustausch zum Thema Fusion bzw. Angliederung von BSZ. Es wurde hervorgehoben, dass die ÖPR hier eine wichtige Mitsprachemöglichkeit zu den Bedingungen wahrnehmen müssen. Vor allem bei der Angleichung von unterschiedlichen Arbeitsbedingungen sollten die ÖPR gemeinsam aktiv werden. Die entsprechenden Kontakte wurden geknüpft und Kollegen aus Schulen, die diesen Vorgang schon erlebt haben, gaben wichtige Hinweise.

Seit Längerem wird über die Sinnhaftigkeit von 90 minütigen Unterrichtseinheiten diskutiert. Dazu gab es ganz unterschiedliche Erfahrungen und Standpunkte. Bei der interessanten Diskussion der Vor- und Nachteile standen besonders die Unterrichtsplanung und die Pausengestaltung im Mittelpunkt. Außerdem wurden rechtliche Hintergründe diskutiert und dabei vor allem die Einbeziehung der Schul- bzw. Lehrerkonferenz betont. Da es zu einigen rechtlichen Aspekten unterschiedliche Auffassungen gab, konnte das Thema nicht abschließend erörtert werden. Die Weiterführung ist für die nächsten Stammtische geplant.

Teilnehmerzahl, angeregte Diskussion, Themenvielfalt und die kompetenten Äußerungen der Anwesenden unterstreicht wiederholt die Bedeutung des Stammtisches als Forum für den Erfahrungsaustausch der ÖPR-Vertreter – ein gute Grundlagen für die Fortführung dieser Veranstaltung. Die Teilnehmer einigten sich auf den 8.10.14 als nächsten Termin. Schon jetzt lädt der LVBS die Vorsitzenden der ÖPR unabhängig von der Verbandszugehörigkeit recht herzlich ein. Sollten nicht alle Vorsitzenden eine Einladung für den hier beschriebenen Stammtisch erhalten haben, wenden sie sich bitte an den LVBS, damit wir zukünftig in Kontakt treten können.



Jürgen Fischer
Regionalverband Dresden
Vorsitzender

MITGLIEDERSERVICE

Kostenlose Rechtsberatung zu Arbeitsrechtsfragen für LVBS Mitglieder im Jahr 2014 an folgenden Tagen:

02.07.2014 06.08.2014 03.09.2014 01.10.2014 05.11.2014
03.12.2014

Die **kostenlose Rentenberatung** findet für Verbandsmitglieder an folgenden Tagen statt:

27.07.2014 28.08.2014 25.09.2014 23.10.2014 27.11.2014
18.12.2014

Ort jeweils: Sächsischer Beamtenbund
Landesgeschäftsstelle
Theresienstraße 15
01097 Dresden

Zur Vermeidung von Wartezeiten ist telefonische Anmeldung unter

0351 4716824

zu empfehlen.

Hinweis: Bitte nehmen Sie zur Rechtsberatung einen von der LVBS-Landesgeschäftsstelle bestätigten Rechtsschutzantrag mit.

Den Rechtsschutzantrag können Sie sich unter

www.lvbs-sachsen.de

herunterladen.

(Landesgeschäftsstelle)

Impressum:



LVBS Sachsen e. V.
Strehleener Platz 2
01219 Dresden

0351 4735288
0351 4735288 (Fax)
kontakt@lvbs-sachsen.de
www.lvbs-sachsen.de

Redaktion:
Der Landesvorstand

Bitte beachten Sie folgende Termine bei der Zusendung von Beiträgen:

Ausgabe: 09-10/2014 11-12/2014
Redaktionsschluss: 03.07.2014 22.09.2014



Deutsch-Italienische
Handelskammer
Camera di Commercio
Italo-Germanica

Berufliche Bildung in Italien aufbauen

Die Deutsch-Italienische Handelskammer ist eine vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und vom Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) offiziell anerkannte deutsche Auslandshandelskammer (AHK) und integraler Bestandteil des Systems der deutschen Außenwirtschaftsförderung. Seit bald 100 Jahren trägt sie dazu bei, die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und Deutschland zu fördern. Sie widmet sich der Vertretung der Interessen der deutschen Wirtschaft in Italien sowie umgekehrt der Interessen der italienischen Wirtschaft in Deutschland.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) führt die Kammer derzeit Projekte der Berufsbildungsbedarfs- und –strukturplanung sowie Branchenprojekte zur Einführung dualer beruflicher Bildung in Italien durch.

Hierfür sucht die Kammer zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Projektleiter/-in Berufliche Bildung.

Die Stelle erfordert eine proaktive, kontaktfreudige und verantwortungsvolle Persönlichkeit, die bereit ist, die komplexe Aufgabe der Implementierung des Systems der dualen beruflichen Bildung in Italien zu übernehmen.

Für eine erfolgreiche Wahrnehmung dieser Aufgabe sind eine abgeschlossene akademische Ausbildung in Berufspädagogik und entsprechende mehrjährige Berufserfahrung sowie ein überdurchschnittliches Organisationstalent erforderlich.

Für diese in enger Zusammenarbeit mit deutschen und italienischen Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie den beteiligten Unternehmen wahrzunehmende Aufgabe sind fließende italienische und deutsche Sprachkenntnisse unabdingbar.

Bewerber/innen, die sich von dieser anspruchsvollen Aufgabe angesprochen fühlen, bitten wir um ihre Bewerbung an die nachfolgende Anschrift:

Camera di Commercio Italo-Germanica

Via Gustavo Fara 26, I – 20124 Milano

Kontakt: Ulrich Nagels, tel. 0039-02-67913212, mail: ulrich.nagels@ahk-italien.it

Anzeige